

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 17.

Sonnabend, den 17. Januar.

1846.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber der Mess- und fortlaufenden Conti werden von unterzeichnetem Hauptsteueramte hiermit aufmerksam gemacht, daß die Duplicat-Certificate, oder an deren Stelle Certificat-Verzeichnisse über die in der Messe verkauften Waarenposten, spätestens bis

Donnerstag den 22. Januar a. c. Abends 6 Uhr,

an welchem Tage der Abschreibungstermin für die Neujahrmesse abläuft, an die Conto-Buchhalterei, woselbst Formulare zu gedachten Verzeichnissen zu erhalten, einzureichen sind.

Leipzig, den 16. Januar 1846.

Königliches Hauptsteueramt daselbst.

Vom Landtage.

Sitzung der 2. Kammer, Dienstag den 13. Jan.

Joseph bevorwortete Petitionen, von gegen 2000 bäuerlichen Landwirthen unterzeichnet, das Lehngeld betreffend; er erwähnte unter Andern: die Geschichte dieses Rechtes habe erfindersische Kraft bewiesen, und sogar Menschen, wenn sie sich unterständen über 60 oder 70 Jahre alt zu werden, wie zur Strafe dafür zu Lehngeld verpflichtet. Tschucke bevorwortete eine Petition in Betreff der Elbschiffahrt, hob deren Wichtigkeit hervor und verlangte, daß derselben eine größere Aufmerksamkeit Seiten des Staates gewidmet werde. Eisenstuck machte eine Petition von Bewohnern von Neustadt-Dresden zur seinigen, welche ihre Besorgnisse ausdrückte, daß der Bahnhof für die böhmische Bahn ihnen entzogen und auf die Altstadtseite verlegt würde. Es habe dieses Gerücht große Besorgniß in jenem Stadttheile erregt. — Kokul (bäuerl. Abg. und Römisch-Katholik) eröffnete die nun beginnende Debatte über die Deutsch-Katholiken. Freies Forschen führe zum Fortschritte, es haben sich hauptsächlich zwei Parteien gebildet, Supernaturalisten und Rationalisten. Was die Deutsch-Katholiken betreffe, so glaube er, daß, da sie einmal da wären, da sie auch Christen seien und da sich ihr Abfall nicht ändern lasse, ihnen Zugeständnisse gewährt werden müßten. Es werde dies zur Ruhe beitragen; das Specielle seiner von der Deputation bei einem oder dem andern Punkte abweichenden Ansicht werde er bei der speciellen Debatte kund geben. Hensel I.: durch den Gang und Geist der Zeit sei die religiöse Bewegung vorbereitet; nur diejenigen seien dagegen, welche das Fortschreiten der Menschen nicht wollen. Der Glaube, der sich an Tag und Stunde hängt, sei ein Trugbild. Wer sich von den Sitzungen derer entferne, die uns als Ketzer achten, die am grünen Donnerstage, ihrem heiligsten Tage, uns verdammen und zum Theil den Ihrigen lehren, uns zu hassen und zu verfolgen, — daß diese von uns besonders geachtet würden, sei nicht zu verkennen. Rewiger, (Deutsch-Katholik): Er erhebe sich nur, um zu sagen, daß er schweigen werde; er sei

Partei. Er könnte zwar hier manchen Vorwurf, der von einer Seite geschleudert worden sei, von der er ihn am wenigsten erwartet, beantworten, aber er wolle es nicht thun, sondern die Entscheidung vertrauensvoll in die Hände der Kammer legen. Heuberer polemisirte in langer Rede vorzüglich gegen die Römisch-Katholiken. Speck dankte für die Vorzüglichkeit des Berichtes. Mehler erhob seine Stimme ebenfalls zu Gunsten der Deutsch-Katholiken und freute sich, daß Deutschland als der Punct auserlesen worden zu sein scheine, wo alle Kämpfe geistiger Entwicklung stattfänden. v. Beschwitz: er vermöge seine geistige Ueberzeugung nicht ganz mit dem Statut der Deutsch-Katholiken zu vereinigen; er seue sich, daß die Taufe im Namen Gottes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes statfinde, es möge dies auch in das Bekenntniß der Deutsch-Katholiken aufgenommen werden. Das Bekenntniß der Ebersfelder habe ihn am meisten angesprochen; der Grundsatz der Gewissensfreiheit sei ausgesprochen in den Worten: Wer glaubt, trete herzu, wer nicht glaubt, halte sich fern, zum Glauben kann Niemand gezwungen werden; er stimme endlich dem Deputations-Gutachten bei. Hierauf folgten Sachse, Erchenbrecher, Hensel II., letzterer stellte den Antrag auf volle Anerkennung der Deutsch-Katholiken. Oberländer: Wenn, gleich dem Abg. Kokul, auch dessen Kirche dem Standpuncte edler Toleranz immer gehuldigt, so wäre Deutschland viel Jammer, viel Schmach erspart worden und die jetzige Bewegung nicht nöthig geworden. Aber die größten Greuel sind mit dem Kreuze, dem Symbole der christlichen Liebe und des Glaubens, begangen worden; der patriotische Aufschwung der deutschen Nation sei von Allen freudig begrüßt worden; die noch etwas von Vaterlandsliebe im Herzen haben. Der Deutsch-Katholicismus sei nicht von den Mächtigen der Erde getragen, seine Wurzel sei das Bürgerthum, der jetzige Vertreter des Fortschrittes der natürlichen Entwicklung, welcher für bürgerliche und religiöse Freiheit, für Licht und Recht kämpft; während eines langen Zeitraums habe nur Hierarchie und Pfaffenhum